



Heute mal eine FROHE BOTSCHAFT

Mittwoch, 08. April 2020

Ein langer Weg liegt hinter uns: 6 Wochen Passionszeit – und jetzt sind wir mitten in der Karwoche angekommen.

Morgen, am Gründonnerstag erinnern uns an Jesu letztes Mahl zusammen mit seinen Jüngern. Am Karfreitag gedenken wir des Sterbens Jesu am Kreuz - totaler Tiefpunkt menschlichen Lebens, scheinbares Scheitern und Absturz in die Hoffnungslosigkeit. Und am Sonntag: Ostern – der Beginn von etwas ganz Neuem, das Aufscheinen von etwas, was so ganz außerhalb aller Erfahrung ist – aber es hat die Welt für immer verändert. Hoffnung ist möglich.

Ein langer Weg liegt hinter uns: Nicht nur die kirchliche Passionszeit, sondern vermutlich bei jedem von uns auch eine ganz persönliche Passionszeit, Leidenszeit. Bestimmt durch *ein* Wort: Corona. Wir alle mussten Erfahrungen machen, wie sie wohl keiner von je erwartet hat. Es ist wie ein Sturm, der über uns hinwegfegt und von dem keiner weiß, wie lange er noch tobt. Wann werden wir die Menschen, die wir mögen und lieben wieder umarmen dürfen? Wann werde ich Eltern und Freunde daheim, im Krankenhaus oder Altersheim wieder besuchen dürfen? Wann darf ich wieder in die Schule gehen? Wann darf ich endlich wieder arbeiten und Geld verdienen, um nicht vollends abzustürzen und all meine Existenzgrundlagen zu verlieren?

Im Blick auf diese existenziellen Fragen, die uns alle bewegen in diesen Zeiten, bedeutet mir ein Wort aus Psalm 139 besonders viel:



**„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag.“
(Psalm 139, 5+8-12)**

Für mich ist dieses Wort aus dem Alten Testament ein absoluter Mutmacher am Morgen, eine wahrhaft frohe Botschaft in diesen Tagen. Für mich ist das ein Wort, das in unsere Karfreitagserfahrungen das warme und befreiende Licht von Ostern hineinleuchten lässt.

Wir erinnern uns in dieser Woche an das Leiden und Sterben Jesu Christi. Wir erleben in diesen Tagen das Leiden unzähliger Menschen an den Folgen der Pandemie – und wir beklagen das Sterben unzähliger Menschen. Aber auch in diesen Zeiten sind wir nicht allein. Gott begleitet uns in seiner Fürsorge. Er nimmt uns in seine Arme, um uns in diesen Zeiten der Angst und der Sorge Geborgenheit zu schenken. Und er macht uns Mut zur Gelassenheit und tatkräftigen Hilfe.

Nein, es wird vielleicht nicht alles gut, aber wir bleiben geborgen in Gottes Liebe und seinem guten Willen für uns. Nichts kann uns aus seiner Hand reißen.

Martin Oesterling,
Pfarrer der Prot. Kirchengemeinde Westheim-Lingefeld

